

“COOPERATIVE PROCUREMENT AND INDUSTRIAL PLANT”



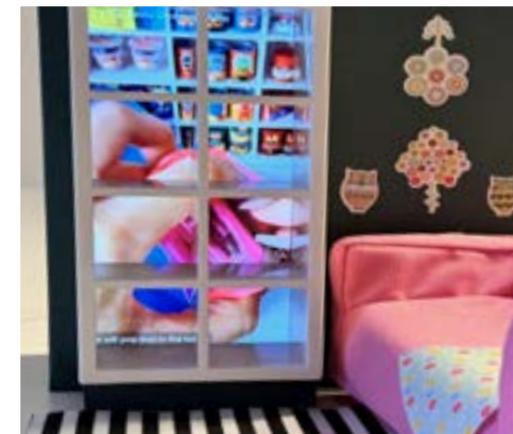
“COOPERATIVE PROCUREMENT AND INDUSTRIAL PLANT”

*Wann bin ich genau in der Hölle,
dann wenn ich mich entscheide, mit einem verheirateten Mann zu schlafen
oder dann, wenn ich einem Huhn einen Plastikhut aufsetzen werde?*

Ich sehe vor mir einen Menschen, gänzlich schwarz von seinen Haar- bis zu seinen Zehenspitzen. Mitten in den Wogen des Meeres dreht er am Rad eines riesigen Mechanismus, während um ihn herum Wellen toben, so dass er kurz davor steht, vom Wasser weggespült zu werden. Ich blicke auf einen weiteren Menschen, der sich die neuesten Daten ansieht, welche mittels ozeanischer Luftaufnahmen visualisiert werden. Sein Gesicht ist faltig und es sind bereits 30% der Oberfläche unserer Weltmeere mit einem dünnen Ölfilm bedeckt. Ich sehe ehemalige Fischer:innen in einer Metallverarbeitungsanlage sich in einer Schlange zur Mittagsessensausgabe anstellen, denn sie haben aufgrund zur Neige gegangener Fischgründe ihre Arbeit verloren. Dazu kommt ein arbeitender Kran, der etwas in der Art eines riesigen Eimers bedient und mit dessen Inhalt einen Berg verrottenden Plastikmülls errichtet. Seit den ersten alarmierenden Meldungen von Umweltschützer:innen sind Jahrzehnte vergangen und all diese Menschen müssen wissen, was mit unserem Planeten passiert.

Es scheint nicht so sein. Oder doch?

Die Menschheit hat wegwerfbare Dinge zugunsten nutzloser Dinge aufgegeben. Und alle anderen verbliebenen sind wegwerfbar geworden.



Ich plane in meiner Installation einen kleinen Bildschirm mit einem sich in Endlosschleife abspielendem Video zu zeigen. Dünne, elegante Finger packen kleine Plastikkoteletts, winzige Hämmer und mickrige Sexspielzeuge aus. Das alles sind Spielzeuge für Spielzeuge, mit denen sich Erwachsene ihre Zeit vertreiben. In der unmittelbaren Nähe gibt es aufblasbare Gehhilfen für alte Leute, absolut nutzlos und instabil. In der Ecke steht ein Plastikglas mit verschütteter Plastiksuppe, unmittelbar daneben liegt ein kleines Plüschkissen in Form eines Brotes.

Seit einigen Jahren beobachte ich die Massenproduktion solcher Waren. Mittlerweile umfasst meine Sammlung besonders absurder Konsumgüter über 550 Screenshots. Eine Mütze für ein Huhn, ein Helm für eine Taube, ein Seifenspender in Form einer Nase oder ein Kissen in Form einer gebratenen Schweinekeule. Wenn ich durch diese Fotografien blättere, versuche ich sie mit der Sprache Guy Debords zu erklären, der sein Buch „Die Gesellschaft des Spektakels“ der Werbung gewidmet hat, sowie derjenigen Marshall McLuhans, der moderne Medien in seinem Werk „Understanding Media: The Extensions of Man“ beschrieben hat. Überdies wird mein Denken von Naomi Klein beeinflusst, einer Kritikerin des Kapitalismus mit ihrem Buch „Schockstrategie“, sowie John Seabrooks „Nobro“ und Richard Dawkins, der menschliches Verhalten unter dem Gesichtspunkt des Einflusses von genetischen Programmierungen untersucht hat, unter anderem in seiner Arbeit „Das egoistische Gen“. Dazu kommt Georgiy Potschepzov, der semiotische Systeme der Dinge in seinem Buch „Semiotik“ erforscht und behandelt hat. Soziologische und philosophische Theorie sind unter anderem direkt mit meinem Werk verknüpft.

Mich interessiert, wie ein Mensch, der von Umweltproblemen weiss, auf die Idee kommen kann, diese Dinge herzustellen oder zu kaufen. Was treibt diese Wünsche an? Immerhin wird dafür ein so

grosses Mass an wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Potenzial des Planeten und damit Ressourcen der gesamten Menschheit verschwendet.

Im Zentrum der Installation werde ich einen Druck mit einer Anspielung auf Hieronymus Boschs Garten der Lüste platzieren. Ich glaube, der Künstler verspürte ganz ähnliche Emotionen, als er über menschliche Sünden nachdachte. Hier frage ich: Wann bin ich genau in der Hölle, dann wenn ich mich entscheide, mit einem verheirateten Mann zu schlafen und/oder dann, wenn ich einem Huhn einen Plastikhut aufsetzen werde? Mein Kerngedanke ist, meine 550 Screenshots in Charaktere aus Bosch-Gemälden umzuwandeln. Derzeit ist es schwierig an den Technologien zur algorithmischen Bilderzeugung vorbeizukommen. Als Anregung habe ich zum Beispiel die künstliche Intelligenz darum gebeten, mir einen Mensch zu zeichnen, der sich Seife aus der Nase drückt oder einen Luftballon in Form eines Killers aufbläst.

Aber selbst Algorithmen, die auf der Basis von Millionen Bildern trainiert wurden, die das Universum gespeicherter visueller Informationen widerspiegeln, konnten nicht viel von dem, wonach ich fragte, in ein Bild übersetzen. Deshalb habe ich die Visualisierung selbst mehrere Monate lang erarbeitet und von Hand im Photoshop noch komponiert.

Für die Zuschauer:innen bietet es einen niederschweligen Zugang zu einem aktuellen und wichtigen Thema unserer Zeit. Wie kam es dazu, dass wir uns in Umweltfragen in die entgegengesetzte Richtung bewegen, als wir es uns im öffentlichen Raum vorgenommen haben? Das Publikum kann die gewonnenen Erkenntnisse nutzen, um nachhaltigere semiotische Systeme in seinem Umfeld zu schaffen, Grundsätze zu reflektieren und sich weiter zu informieren.



Detailansicht
"Cooperative Procurement and Industrial
Plant" 2024, print 280 x 120 cm

Detailansicht
“Cooperative Procurement and Industrial Plant” 2024, print 280 x 120 cm

